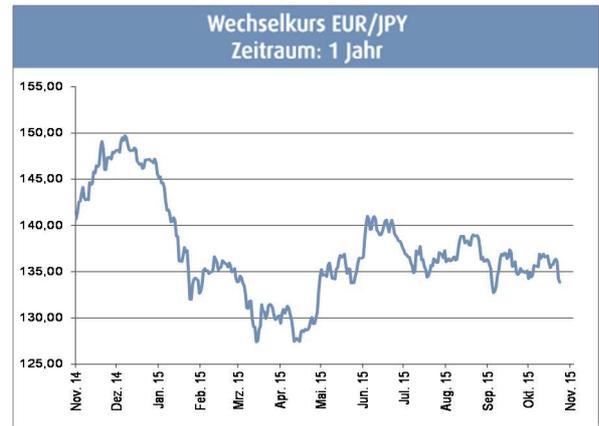


## > Japanischer Yen (per 05.11.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

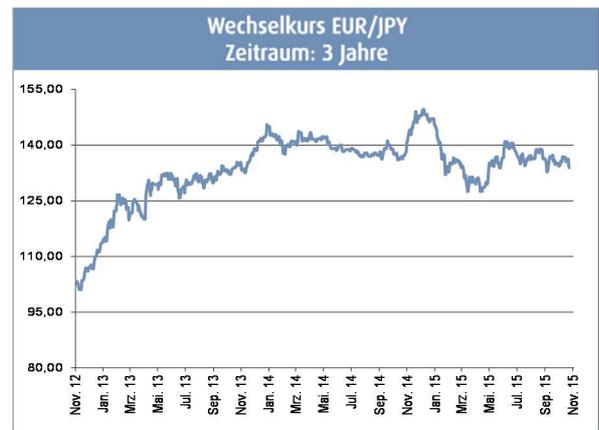
Die japanische Notenbank sieht trotz niedriger Preissteigerungen und langsameren Wirtschaftswachstums weiter keinen Grund für eine zusätzliche Lockerung der Geldpolitik. Die Bank of Japan (BoJ) erkennt als erste Notenbank den Ölpreisverfall als Sonderfaktor an und stemmt sich nicht noch stärker gegen die Deflation. Eigentlich scheuen Zentralbanken Deflation – also geringere Lebenshaltungskosten – ansonsten wie der Teufel das Weihwasser. Zentralbank-Chef Haruhiko Kuroda bekräftigte das Programm zum Kauf von Anleihen und sonstigen Wertpapieren im Volumen von jährlich rund 600 Milliarden Euro, hielt aber dem Druck auf noch stärkere Geldspritzen stand. Gegenüber Medienvertretern sagte Haruhiko Kuroda: "Der Zeitpunkt für die Erreichung des 2 Prozent-Inflationsziels wurde von der ersten Hälfte des Jahres 2016 auf die zweite Hälfte hinausgeschoben, hauptsächlich wegen des Verfalls der Energiepreise." Im September sanken die Verbraucherpreise insgesamt um 0,1 Prozent. Im noch bis zum 31. März 2016 laufenden Steuerjahr dürfte die Preissteigerung angesichts der niedrigen Energiepreise laut BOJ bei nur noch 0,1 Prozent liegen. Im Juli hatte sie noch mit 0,7 Prozent Preisanstieg gerechnet. Allerdings senkte die BoJ gleichzeitig ihre Wachstumsprognose – von 1,7 auf 1,2 Prozent im laufenden Fiskaljahr. Jüngste Konjunkturdaten deuten an, dass Japans Wirtschaft angesichts schwacher Exporte zwischen Juli und September im zweiten Quartal in Folge stagnierte oder möglicherweise sogar schrumpfte. Die Regierung in Tokio erwägt einem Insider zufolge einen milliarden schweren Nachtragshaushalt. Japan war mehr als ein Jahrzehnt in einer Abwärts Spirale aus fallenden Preisen und sinkenden Löhnen gefangen. In einer solchen Situation schieben Verbraucher in der Erwartung immer niedrigerer Preise Käufe auf, die Gewinne



der Firmen sinken, die deshalb Investitionen hinauszögern – die Wirtschaft wird nachhaltig gelähmt. Mit viel billigem Geld der Notenbank sollte dieser Teufelskreis durchbrochen werden. Ein Inflationsziel von rund zwei Prozent wird aktuell von allen großen Notenbanken als idealer Wert für die Wirtschaftsentwicklung betrachtet. In Marktkreisen wuchs zuletzt der Druck auf die BoJ, die geldpolitischen Zügel angesichts der Flaute beim größten Handelspartner China und des geringen Preisanstiegs im Inland weiter zu lockern. Wenn nötig, werde die BoJ die Geldpolitik ohne zu zögern anpassen, wurde BoJ-Chef Haruhiko Kuroda zitiert. Der Preistrend habe sich aber graduell verbessert. Daran habe sich nichts geändert.

### Ausblick

Die zuletzt durchaus positiven Konjunkturdaten Japans führten dazu, dass der Kurs des Japanischen Yen gegenüber dem Euro zuletzt leicht zulegen konnte. Wenn sich diese Bewegung in den kommenden Wochen fortsetzt, wird sich ein moderater Aufwertungs-Trendkanal herausbilden. Diese durchaus positive charttechnische Sicht wird flankiert durch die derzeit ebenfalls positive fundamentale Lage des Landes; vor allem die nun positiver gestimmten Privathaushalte. Die Chancen stehen also durchaus nicht schlecht, dass sich der Kurs des Japanischen Yen auch in den kommenden Wochen weiter erholen und gegenüber dem Euro zulegen kann. Charttechnisch sieht die Situation auch mittelfristig nicht schlecht aus: der seit Ende 2013 zu verzeichnende, moderate Aufwertungs-Trend ist weiterhin in Takt und könnte dem Yen zusätzlich leichten Rückenwind beschern. Chancenorientierte Anleger, die auf eine Erholung der japanischen Wirtschaft setzen wollen, können nun also in den Yen einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.